

Diese Rohlinge wurden bisher durchweg mit der Hand zusammengebaut. Das war sehr schwere Arbeit. Darum werteten wir es als sehr verdienstvoll, daß Genossen und Kollegen der Technologie in verhältnismäßig kurzer Zeit Vorrichtungen konstruierten und bauten, die es erlauben, diese Rohlinge pneumatisch zusammenzufügen.

Aber sie funktionierten in der Praxis nicht gleich so, wie es sich die Technologen gedacht hatten. Zu einem großen Teil hing das mit unterschiedlichen Arbeitsgewohnheiten derjenigen zusammen, die sie bedienen sollten. Einige Kollektive vertraten zum Beispiel auf Grund ihrer jahrelangen Praxis fest die Meinung, diese Träger seien grundsätzlich nur günstig zusammenzubauen, wenn sie stehen. Andere wieder hatten die besten Arbeitsergebnisse, wenn die Teile bei der Bearbeitung liegen. Pneumatisch waren sie aber grundsätzlich nur liegend zusammenzufügen. Daraus entwickelten sich bei einem Teil der Kollegen recht hartnäckige Vorbehalte.

Die Genossen der Parteileitung hatten dieses Vorhaben unter Parteikontrolle. Sie dachten über Lösungswege nach. Es war schon auf staatlicher Leitungsebene festgelegt worden, zur Erprobung und Durchsetzung der neuen Methode eine Initiativschicht zu fahren. Aber hätte sie bei den vielen Vorbehalten den Erfolg gehabt, den wir brauchen? Wir sagten uns, das beste Argument sei in diesem Falle der praktische Beweis. So übernahm es eine Parteigruppe, deren Arbeitskollektiv bei der Anwendung der Pneumatik schon die besten Ergebnisse erzielt hatte, ihre Kollegen dafür zu gewinnen, die neue Methode regelrecht vor anderen zu demonstrieren.

Die Leitung hatte dabei im Auge, die neue Organisation der Arbeit, in diesem Falle die neue

Technologie, durch aktive Mitarbeit der Produktionsarbeiter zu entwickeln und zu verwirklichen.

Die Vorführung fand an einem Sonntagvormittag statt. Da war Zeit vorhanden, und die Planerfüllung geriet nicht in Gefahr. Viele Freunde der Sache, aber auch manche Skeptiker sahen nun mit eigenen Augen, was sie sonst nur aus Berichten über die andere Schicht gehört hatten. Sie erlebten, wie die neue Methode die Arbeit erleichtert und produktiver gestaltet. Sie trugen dann selbst mit eigenen Erfahrungen dazu bei, bestimmte Schwierigkeiten in der Technologie zu überwinden. So wurde die nachfolgende Initiativschicht, an der alle drei Schichtkollektive nacheinander beteiligt waren, zu einem vollen Erfolg. Die Kollegen erfüllten die Normen mit 160 Prozent und mehr.

Bewährungsfeld junger Menschen

Bei alledem bewährten sich besonders die Genossen durch Umsicht und Geduld. An ihrer Seite traten parteilose Kollegen, vor allem junge Menschen, in Aktion, die im Laufe dieser Arbeit politisch immer reifer wurden und dabei den Weg in die Partei fanden. Hans-Jürgen Schneider zum Beispiel, der die neue Vorrichtung über Wochen mit erprobt und auch in der Initiativschicht hervorragende Leistungen vollbrachte, hatte es dabei nicht immer leicht. Es gab zum Beispiel Stimmen, er und seine Kollegen wären nur auf einen Orden aus — und dergleichen mehr.

Genossen wie Erich Reinhardt und Wilfried Kirchhoff nahmen sich der Sache mit Ruhe, aber Bestimmtheit an. Sie fragten unter anderem — bewußt etwas zugespitzt — ob jemand gegen die Hauptaufgabe ist, dagegen, daß das materielle und kulturelle Lebensniveau unseres

Leserbriefe

Neuer erarbeitet konnten wir überbieten.

Diese positive Bilanz machte uns alle stolz aber nicht selbstzufrieden. Deshalb setzten wir uns in der Diskussionsrunde auch sehr unduldsam mit noch bestehenden Mängeln in der Arbeitsorganisation bei Reparaturen, bei technologischen Voraussetzungen und bei der Einhaltung von Ordnung, Disziplin, Sicherheit und Sauberkeit auseinander. Unsere wichtigste Erkenntnis dabei war, daß diese Mängel in erster Linie einer ideologischen Klärung bedürfen und

daß die ideologische Arbeit eine vorrangige Aufgabe für alle Genossen ist. Und das kam auch in unserem Kampfprogramm zum Ausdruck.

Mit der Übergabe von Parteaufträgen an jeden einzelnen Genossen haben wir unser Kampfprogramm nicht nur konkretisiert und kontrollfähiger gemacht, sondern auch die Ausstrahlungskraft eines jeden Genossen auf das Arbeitskollektiv und in den Massenorganisationen erhöht. Jeder von uns erhielt auf diese Weise eine Aufgabe, die seinen fachlichen und

politischen Fähigkeiten entspricht. Parteaufträge, so meinen wir, lieber Genosse Stahl, sind eine wichtige Form, um alle Kommunisten in die Arbeit mit einzubeziehen und die Kampfkraft zu stärken.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete in der freimütigen und offenen Diskussion die Durchsetzung der Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik. Wir machten uns klar, daß dort die wichtigsten und größten Reserven für die sozialistische Intensivierung liegen und daß dadurch die schon für alle spür-